

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Adressat: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Worbauer Bank & Co. m. b. H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Rln.

Nummer 47

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Mittwoch den 25. Februar 1931

56. Jahrgang

„Rehre zurück . . .“

Einiges von Südamerika und vom Völkerbund.

Argentinien und Brasilien sind aus dem Völkerbund ausgetreten, weil ihnen die „ganze Richtung“ nicht gefiel. Genauer gesagt: weil ihnen der Völkerbund eine zu einseitig europäische, zu wenig allgemein-weltpolitisch eingestellte Einrichtung schien. Da alle Versuche, die beiden Staaten zum Wiedereintritt zu bewegen, nichts nützten, setzte sich der Generalsekretär des Bundes, Sir Eric Drummond, auf Schiff und fuhr selber nach Südamerika — eine hübsche Erholungsreise auf Völkerbundskosten. Nein, nicht doch! Es war selbstverständlich eine durchaus ernste Dienstreise. Jetzt ist er wieder in Genf eingetroffen und hat dort vor den Vertretern der internationalen Presse über seine Reise berichtet.

Um es vorweg zu nehmen: das „Rehre zurück!“, das Sir Eric Drummond Brasilien und Argentinien zugerufen hat, ist nicht erhört worden. Nur der Herr Generalsekretär ist zurückgekehrt, nicht aber die beiden südamerikanischen Staaten. Im übrigen erhalten wir über seine Reise folgenden amüsanten Bericht von einem Genfer Pressevertreter:

Es hat sich allmählich herumgesprochen, daß Diplomaten und Staatsmänner bei sogenannten Interviews keine Geheimnisse ausplaudern. Pflegen sie das nicht einmal zu tun, wenn ein einzelner sie austragt, so noch weniger bei einem allgemeinen Presseempfang. Wer allerdings die Erklärungen, die der frisch aus Südamerika zurückgekehrte Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, vor einigen Tagen der internationalen Presse in Genf zum Besten gab, auf ihren sachlichen Inhalt prüft, wird finden, daß der sehr diplomatische Engländer eigentlich gar nichts gesagt hat. Was schon ein Anfang dieser Woche im „Temps“ erschienener Artikel einem offenbar vom französischen Mitglied der Informationsabteilung inspirierten Korrespondenten als wichtigstes Ergebnis und erfreuliche Tatsache dieser Reise hinstellte, daß nämlich der Generalsekretär des Völkerbundes sich an Ort und Stelle in Lateinamerika von der Verdrängtheit der in diesem Kontinent aufzunehmenden Staatswesen überzeugt habe, — das bezeichnete auch Sir Eric Drummond als den Haupterfolg seines Besuches.

Es fällt natürlich nicht schwer, diese Deutung einer Reise, die etwa ein Vierteljahr dauerte, sehr boshaft zu interpretieren. Schließlich hätte der Generalsekretär des sich gern als universal bezeichnenden Völkerbundes bei der Betrachtung eines — Schulaufsatzes feststellen können, daß die verschiedenen südamerikanischen Länder mit verschiedenen Farben eingezeichnet sind, und daß es sich also bei diesen Ländern um verschiedene Staatswesen handeln müsse. Er hätte sich auch sagen können und hat es sich wahrscheinlich gesagt, daß verschiedene Länder stets verschiedene Interessen zu haben pflegen, und daß diese Interessen einander oft zuwiderlaufen. Daß der Kaffee-Export die Grundlage der brasilianischen, die Getreide- und Viehproduktion die wichtigsten Bestandteile der argentinischen Volkswirtschaft sind, ist im Völkerbundsekretariat zweifellos auch schon vor der Abreise der höchsten Genfer Beamten nach Südamerika bemerkt worden. Wenn dennoch Sir Eric nach einer dreimonatigen Reise keine anderen sachlichen Ergebnisse als diese mit nach Genf bringen konnte, oder wenn er wenigstens über keine andere Ausbeute seiner Fahrt berichtete, so dürfte das andere Gründe haben.

In Südamerika liebt man den Völkerbund nicht. Man hat in zahlreichen südamerikanischen Staaten, wo die in Europa von den Nuklearen eifrig verbreitete Völkerbundsideologie von vornherein auf weniger günstigen Boden fiel, sofort erkannt, daß der Völkerbund in seiner augenblicklichen Gestalt ein Werk der Siegnation der Weltkriege ist, und daß unter diesen Siegnationen die Großmächte das schmachhafteste Stück des Ruhms für sich reserviert haben.

Daß Argentinien, das an einer einzigen Völkerbundversammlung teilnahm, nach der Ablehnung seines Antrages auf Aufnahme sämtlicher Staaten in den Bund der Genfer Institution den Rücken kehrte, daß Brasilien einige Jahre später aus dem Völkerbund ausstieg und daß auch Chile, der einzig noch verbliebene ABC-Staat gegenwärtig Austrittsplan erwägt, — diese Tatsachen lassen sich auch durch die Reise des obersten Völkerbundsbeamten in den „völkerbundsfremden“ Erdteilen nicht aus der Welt schaffen. Sir Eric ist mit leeren Händen zurückgekehrt, er hat weder die Zustimmung erhalten, daß die beiden großen Südstaaten von neuem sich dem Bund zuwenden, noch hat er die Unzufriedenheit der Chilenen wirklich bezulegen vermocht. Daran dürfte auch die liebenswürdige Aufnahme, die der Generalsekretär überall, wohin er kam, gefunden hat, nichts ändern.

Wenn jedoch der höchste Völkerbundsbeamte die tatsächlichen Konfliktstoffe in der Welt auf seinen Reisen tiefer studieren will, wenn er selbst es als das grundlegende Ergebnis seiner Südamerikafahrt bezeichnet, daß er die Verdrängtheit der staatlichen Strukturen und politischen Interessen dieser Reise näher kennengelernt hat, so darf man ihm entgegen, daß sich in Europa ein noch viel weiteres und noch viel ergiebigeres Feld für solche Forschungs- und Entdeckungsfahrten bietet. Eine Reise zum Kirchhof der nationalen Minderheiten

Das Hilfswerk für die Landwirtschaft

Schiele entwickelt das Agrarprogramm der Reichsregierung. — Appell an Bauern und Verbraucher.

Berlin, 24. Febr.

Die Dienstagsführung wird um 15 Uhr eröffnet. Es werden die zurückgestellten Abstimmungen über den Haushalt für Versorgung und Ruhegehalt vorgenommen. Die Kommunisten beantragen u. a. die Ruhegehalt für 28 253 Offiziere der alten Wehrmacht im Betrage von 112,65 Millionen RM zu streichen, ferner die Ehrenzulagen für Inhaber militärischer Orden und Ehrenzulagen in Höhe von 390 000 RM ebenfalls zu streichen und die für Renten aller Art ausgelegten Beträge dementsprechend zu erhöhen.

Die Anträge werden abgelehnt, der Haushaltsplan wird angenommen.

Der kommunistische Antrag auf Sonderbesteuerung der Vermögen, Dividenden, Aufsichtsratsanteilen und Einkommen über 50 000 Reichsmark, der sogenannte Millionärsteuerantrag, wird unter großemärm der Kommunisten dem Steuerauschuß überwiesen. Es folgt dann die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums.

Schieles Rede.

Der Minister wird von den Kommunisten mit fortgesetzten stürmischen Zurufen: „Unterernährungsminister!“ empfangen, in deren Verlauf zwei Kommunisten aus dem Saal gewiesen werden.

Der Minister gibt zunächst eine staatspolitische Begründung der Agrarpolitik. Die Agrarpolitik der Reichsregierung erschöpfe sich nicht in einzelnen Hilfsmassnahmen für diesen oder jenen Zweig der Landwirtschaft. Sie stelle vielmehr ein System organisch miteinander verbundener Massnahmen dar. Mit der Hilfe für die Landwirtschaft gehe die Belebung des Binnenmarktes Hand in Hand. Mit einer zielbewußten Binnenmarktpolitik schaffe sich Deutschland auch das nötige Rüstzeug für die außenpolitischen Entscheidungen. Durch Stärkung der landwirtschaftlichen Kaufkraft werde weiter der Landflucht Einhalt geboten. Die Bedrohung unserer Ernährungsgrundlagen sei im Osten gleichbedeutend mit dem Stillstand der Wirtschaft überhaupt. Die großen Opfer für die Dithilfe würden sich nur lohnen, wenn die allgemeine Agrarpolitik die Rentabilitätsgrundlage für die Landwirtschaft des Ostens schaffe. Deutschland habe in den letzten fünfzehn Jahren Raubbau an seiner edelsten Substanz getrieben.

Die Aufrechterhaltung einer lebensfähigen Landwirtschaft sei seit über einem Jahrzehnt nicht mit dem nötigen

Nachdruck betrieben worden. Es müsse mit den Fehlern der Vergangenheit jetzt aufgeräumt werden.

Das neue Agrarprogramm.

Der Minister geht dann auf das neue Agrarprogramm der Reichsregierung ein. Im ersten Kapitel des Programms der Reichsregierung ein. Im 1. Kapitel des Programms schränkung des Roggen- und Haferanbaues und die Verwendung der freigewordenen Flächen zur Ausdehnung des Weizen-, Gerste-, Pelzfutter- und Hülsenfruchtanbaues sowie die Ausdehnung der Grünlandwirtschaft. Dieses Ziel kann nur durch stärkste Anspannung der Selbsthilfe erreicht werden. Irgendwelche Zwangsmittel lehnt die Reichsregierung in dieser Frage ab. In Zusammenhang hiermit steht die Ausdehnung der Zinsverbilligungen für Bodenverbesserungsdarlehen von 5 auf 10 Jahre.

Hand in Hand mit der Umstellung muß die Umgestaltung und Förderung der Absatzverhältnisse gehen.

Die Reichsregierung ist gewillt, besonders in der Uebergangszeit der Landwirtschaft den Weg zu fruchtbarer Selbsthilfe nach Möglichkeit zu ebnen. Hierzu gehören die Durchführung des Standardgesetzes, der Zusammenschluß der Zuckerindustrie, die Durchführungsbestimmungen zum Milchgesetz. Zur Beendigung des Rationalisierungswerkes der Genossenschaften wird die Reichsregierung die erforderlichen weiteren Mittel bereitstellen. Besondere Mittel sind vorgesehen zur Förderung der Kartoffelproduktion und zur stärkeren Anspannung des Brennrechts. Auch auf dem Gebiete der Zuckerwirtschaft werden neue Wege gegangen werden, um die überschüssigen Zuckermengen möglichst rationell der Verfütterung in den Futterbedarfsgebieten zugänglich zu machen. Für die Milchwirtschaft sind weitere Massnahmen zur Förderung des Absatzes vorgesehen. — Das dritte Kapitel des Agrarprogramms behandelt die Frage der

Beeinflussung des Verbrauchs.

Vorübergehend wird in Notfällen vor gewissen Zwangsmassnahmen nicht zurückgeschreckt werden können. So sollen besonders für Kasein, Flachs und Zichorie Erleichterungen für den Absatz der Inlandprodukte geschaffen werden. Bei allen Bauten mit Hilfe öffentlicher Mittel soll in Zukunft nur heimisches Holz verwendet werden dürfen. Mit der Reichsbahn wird über die Ausdehnung einiger Notstandstarife auf weitere Gebiete verhandelt. Die Reichsregierung beabsichtigt auch den Fragenkomplex des Brotgesetzes nochmals einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Alle diese Massnahmen der Selbsthilfe und Staatshilfe können aber nur zum Ziele führen, wenn sie ergänzt werden durch einen ausreichenden und zugleich elastischen Schutz des Binnenmarktes.

Das bisher für den Getreidebau gehandhabte Prinzip des Ermächtigungssystems hat sich voll bewährt. Die Regierung hat auch beschlossen, vom Reichstag für das gesamte Zollgebiet freie Hand zu erbitten. Eine solche generelle Ermächtigung wird dem Kabinett vor allem auch die Möglichkeit geben, auf den Gebieten der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, des Gemüsebaues und der Forstwirtschaft einzugreifen, um Katastrophen abzuwenden.

Das Reichskabinett ist sich dabei bewußt, daß bei dem Gebrauch so außergewöhnlicher Vollmachten die Einzelinteressen mit dem Gesamtinteresse sorgfältig abzuwägen sind.

Ferner hat die Regierung die Verlängerung der Ermächtigung für das Einfuhrschlossystem unter Einbeziehung von Holz beschlossen. Im Anschluß an frühere Verhandlungen und an die eingeleiteten Verhandlungen mit Italien sollen schrittweise Verhandlungen mit weiteren Ländern folgen, denen gegenüber wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse gebunden sind.

Endlich befaßt sich das Agrarprogramm noch mit Massnahmen zur Ueberwindung der saisonmäßigen Gefahren.

Die Reichsregierung hat dieses Befehlgebungsrecht in engster Zusammenarbeit mit den maßgebenden Vertretern der Landwirtschaft ausgearbeitet und in der Erwartung beschlossen, daß nunmehr auch

gerade von genossenschaftlicher Seite noch mehr als bisher getan wird, um die Selbsthilfe auszubauen. Zur Zinslastenfrage werden sofort Verhandlungen eingeleitet.

Agrarpolitisch ist heute in erster Linie ein Gebiet staatspolitischer Verantwortlichkeit. Deshalb wird die Regierung auch unbeirrt von falsch verstandenen Verbraucherswünschen und parteipolitisch überhöhtem Agrarradikalismus entschlossen in sachlicher Arbeit dasjenige tun, was zum Wiederaufbau notwendig ist.

Der Minister widerspricht dem Vorwurf, daß die Agrarpolitik die Lebenshaltung verteuere. Die Landwirtschaft ist in der Preisentwertung allen anderen Wirtschaftszweigen weit voraus. Wir sind auch mit Erfolg bemüht gewesen, die Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen bei Agrarerzeugnissen zu verringern.



Admiral a. D. von Capelle †

Der letzte Staatssekretär der kaiserlichen Marine

Wiesbaden, 24. Febr. Im Alter von 75 Jahren ist an Altersschwäche Admiral a. D. von Capelle, der seit 1928 in Wiesbaden im Ruhestand lebte, gestorben.

Eduard Capelle wurde am 10. Oktober 1855 als Sohn eines Fabrikbesizers in Celle (Hannover) geboren und trat im April 1872 in die kaiserliche Marine ein. Er war die rechte Hand des Großadmirals von Tirpitz. Im Dezember 1915 schied er aus dem aktiven Dienst aus, wurde dann aber im März 1916 nach dem Rücktritt Tirpitz' dessen Nachfolger als Staatssekretär des Reichsmarineamts. Im Oktober 1918 trat Admiral von Capelle, der im Jahre 1912 in den erblichen Adelsstand erhoben worden war, zurück.

fen, nach Osteuropa, und zum Balkan, eine Fahrt nach Danzig und zum polnischen Korridor, eine Reise an die Saar, würde Sir Eric Drummond gewiß außerordentlich reichen Stoff zum Nachdenken über die Verdrängtheit der nationalen und politischen Interessen, und vielleicht auch die Möglichkeit für neue und gerechtere Lösungen geben, als der Völkerbund, dessen höchster Beamter er ist, bisher gefunden hat.

Die Befürchtungen gewisser Industriekreise
über die Wirkung der Zollpolitik auf unsere handelspolitischen Beziehungen kann ich nicht teilen. Die Landwirtschaft verlangt nur, daß auch in der Handelspolitik der zwangsläufigen und naturgegebenen Solidarität von Industrie und Landwirtschaft Rechnung getragen wird. Sie wende sich gegen die einseitigen Opfer, die ihr gerade bisher in der Handelspolitik zugemutet worden sind.

Zum Schluß wendet sich der Minister an die Landwirtschaft selbst. Er weist darauf hin, daß auch dieses Gesetz selbstverständlich

keine Zauberformeln

birgt. Daß es aber die entscheidenden Probleme an den Wurzeln packt und bis an die Grenze dessen geht, was zurzeit gesetzgeberisch auf agrarpolitischem Gebiet überhaupt möglich ist. Ich verstehe die schwarzen Fahnen der Verzweiflung und Empörung als schwere Krankheitsanzeichen, der um das Leben ringenden Landwirtschaft. Ich werde bin, hier am besten der Landwirtschaft und dem Vaterlande hier am besten der Landwirtschaft und unserem Vaterlande zu dienen.

Die Aussprache

Abg. Tempel (S.) verweist auf die stete Bereitschaft der Sozialdemokratie zur Mitwirkung an der Agrargebetsgebung. Wir können dem Minister aber, so betont er, nicht voll zustimmen in seiner Einschätzung der wirtschaftlichen Gesamtstruktur. Dennoch wissen wir, daß die Landwirtschaft einer der wichtigsten Teile der Wirtschaft ist und daß sich jede Einschränkung auf diesem Gebiet vergrößert und zerlegend auf die Gesamtwirtschaft auswirken muß. Deshalb sind wir auch im wohlverstandenen Interesse der Arbeiterklasse zur positiven Förderung der Agrarwirtschaft bereit. Der deutsche Arbeiter sieht im deutschen Bauern seinen Bruder. Jährlich werden 3,5 bis 4 Milliarden an direkten und indirekten Subventionen für die Landwirtschaft aufgebracht (Zuruf des Abg. Dr. Fehr (BB.): Wo denn?). Das läßt sich zahlenmäßig nachweisen, wenn Sie auch die Aufwendungen für die Kredit- und Umschuldungsaktionen hinzurechnen. Die Steuerleistung der Landwirtschaft wird immer geringer. Es ist ein infamer Vorwurf, daß die Sozialdemokratie absichtlich die Landwirtschaft zugrunde richten wolle. Auch unsere Genossenschaften ziehen selbstverständlich deutsche Ware vor.

Abg. Blum-Krefeld (Z.) gedenkt des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Herold, der stets für die Interessen der Landwirtschaft gearbeitet habe. Er bringt dem Minister Schiele das vollste Vertrauen seiner Fraktion entgegen und würdigt den Eifer und die zähe Energie, mit der der Minister das Hilfswort durchführe. Der Agrarradikalismus könne den Landwirten nicht helfen. Bei aller Not im Osten dürfe doch auch nicht die furchtbare Notlage von Bauernwirtschaft und Gartenbau in den westlichen Grenzgebieten vergessen werden. Während die deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse schwer verkäuflich sind, sehen wir in den Auslagen der Feinkostgeschäfte

die Kapitalflucht durch die Küche.

Der deutsche Bauer müsse zum Erneuerer des deutschen Volkslebens werden.

Abg. Dr. Schlittenbauer (DB.): Die deutsche Volkswirtschaft muß die richtige Diagonale ziehen zwischen Industrie und Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Zollpolitik sei angesichts der Weltmarktlage notwendig. Das müsse auch die Industrie einsehen. Die Minderung der drückenden Zinslasten sei entscheidend für die weitere Zukunft der Landwirtschaft.

Inzwischen ist von den Kommunisten ein Mißtrauensantrag gegen den Minister Schiele eingegangen.

Abg. Meyer-Hannover bedauert, daß gerade Vertreter des Ostens wie unartige Kinder den Reichstag verlassen hätten, statt mitzuwirken bei dieser wichtigen Frage.

Gegen 19 Uhr wird die Fortsetzung der Aussprache auf Mittwoch 15 Uhr vertagt.

Von den Kommunisten wird für Mittwoch die Beratung eines Antrages auf Aufhebung des Paragraphen 218 des Strafgesetzbuches und sofortige Entlassung des Arztes und Dichters Friedrich Wolf verlangt. Die Aufnahme in die Tagesordnung wird abgelehnt.

Der Grundgedanke der Agrarvorlage.

Rentabilität ohne Erhöhung der Lebensmittelpreise.

Berlin, 24. Febr.

Der Grundgedanke der vom Kabinett durchberatenen Agrarvorlage ist eine ausreichende Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise bei gleichzeitiger Senkung der Erzeugerkosten durch Betriebs- und Abfahrationalisierung im Wege der Selbsthilfe und unter Berringerung der laufenden Lasten bei gleichzeitiger Verringerung der Preisspanne,

um so eine bescheidene landwirtschaftliche Rentabilität ohne Erhöhung der Lebensmittelpreise für die Verbraucher zu erreichen.

Der Zusammenhang mit der gesamten Politik der Reichsregierung ergibt sich nicht allein aus den wiederholt vom Reichkanzler abgegebenen Erklärungen, sondern auch durch die planmäßige Einschränkung der Agrar- und Wirtschaftspolitik in die Tributrevision.

Nach der gegenwärtigen allgemeinen Auffassung maßgebender Stellen, muß in verhältnismäßig kurzer Zeit mit der Unmöglichkeit der weiteren glatten Abwicklung der Reparationsverpflichtungen nach dem Young-Plan gerechnet werden. Man dürfte daher auch in der Reichsregierung der Auffassung sein, daß bis dahin auch von der Seite der Ernährungswirtschaft jede mögliche Unabhängigkeit vom Auslande erzielt ist, wenn die unvermeidbar erscheinenden künftigen Reparationsverhandlungen ohne Druck auch auf die gesicherte Volksernährung durchgeführt werden soll.

Aus den Mitteilungen des Reichsernährungsministers ergibt sich, daß das Reichskabinett sich in vollem Umfang mit den Vorschlägen des Ernährungsministers identifiziert hat, daß also auch die mit dem Reichkanzler vereinbarten Forderungen der Führer der Grünen Front von der Reichsregierung übernommen worden sind. Darüber hinaus sind dem Vernehmen nach grundsätzliche Neuregelungen der Zoll- und Handelspolitik zu erwarten, die der Reichsregierung die Möglichkeit geben sollen, nach der jeweiligen Wirtschaftslage, ohne gesetzgeberische Verzögerung, die erforderlichen Maßnahmen im Sinne der Erzeugerseite oder der Verbraucherseite zu treffen.

Die fünfte Million fast erreicht.

Weitere, aber langsamere Zunahme der Arbeitslosigkeit. Berlin, 24. Febr. Die Arbeitslosigkeit ist bis 15. Februar zwar langsam, aber doch um rund 48 000 weiter gestiegen, während die Zunahme vom 15. Januar bis 1. Februar noch 155 000 Hauptunterstützungsempfänger betragen hatte. Insgesamt betrug die Zahl aller Arbeitslosen in Deutschland Mitte Februar 4 991 000.

Republikshuh im neuen Strafrecht.

Gefängnis für Beschimpfung der Staatsform.

Berlin, 24. Februar.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm die Bestimmungen der neuen Strafrechtsvorlage an, die Angriffe gegen die republikanische Staatsform und gegen verfassungsmäßige Körperlichkeiten sowie Vergehen bei Wahlen und Abstimmungen mit Strafe bedrohen. Danach wird u. a. mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft, wer den Reichstag, den Reichsrat, die Reichsregierung, den Reichswirtschaftsrat, einen Landtag, eine Landesregierung oder den Staatsrat eines Landes mit Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt nötigt oder hindert ihre Befugnisse überhaupt in einem bestimmten Sinne auszuüben. Wer Mitglieder dieser Körperlichkeiten an der Ausübung ihrer Pflichten mit Gewalt oder durch Drohungen hindert, wird mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft.

Ebenso wird mit Gefängnis bestraft, wer öffentlich die verfassungsmäßig festgesetzte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft sowie derjenige, der öffentlich den Reichspräsidenten beschimpft. Jedoch wird in diesem Falle die Tat nur mit Zustimmung des Reichspräsidenten verfolgt.

Misch' Deinen Bohnenkaffee mit Kathreiner. Das ist gesünder — und das kostet (erfreulicherweise!) weniger als die Hälfte...

Mißtrauen gegen Jarres.

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei.

Duisburg, 24. Febr. Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung befaßte sich mit der Stilllegung der Hütte Ruhrort-Meiderich und vor allem mit der Vermittlungstätigkeit des Oberbürgermeisters Dr. Jarres. Dr. Jarres antwortete auf die ihm gemachten Vorwürfe, daß es sich für ihn darum gehandelt habe, das nackte Leben von Tausenden von Menschen zu retten.

Er sei überzeugt, daß nach zwei Monaten eine 20-prozentige Verminderung aller Gehälter kommen werde und daß dann eine starke Verminderung auch der oberen Gehälter eintreffe.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, der das Vorgehen des Oberbürgermeisters mißbilligt und der ferner dem Oberbürgermeister das Mißtrauen der Versammlung ausspricht, wurde mit 30 gegen 24 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Kommunisten, Sozialdemokraten und ein Teil des Zentrums.

Während der Stadtverordnetenversammlung versuchte eine größere Anzahl von Demonstranten bis zum Rathaus vorzudringen. Hierbei kam es mehrere Male zu Zusammenstößen mit der Polizei. Aus der Menge fielen auch mehrere Schüsse. Ein junger Polizeibeamter erhielt einen Bauchschuß. Er mußte in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden.



Der Großherzog von Oldenburg.

Großherzog Friedrich August von Oldenburg ist jetzt im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Großherzog hatte bereits vor dem gewaltsamen Umsturz durch die Wilhelmshavener Marinetruppen freiwillig auf den Thron verzichtet und seitdem auf Schloß Naftebe gelebt. Der Großherzog ist der Schwiegervater des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

Oldenburg, 24. Febr. Der letzte regierende Großherzog von Oldenburg, Friedrich August, ist gestorben. Der Großherzog war am 16. November 1852 als Sohn des Großherzogs Peter und seiner Gattin Elisabeth von Sachsen-Oldenburg geboren. Nach militärischer Ausbildung in der preußischen Armee wandte er sein Interesse vor allem schiffsbautechnischen Fragen zu. Für die Konstruktion einer neuartigen Schiffschraube wurde er von den technischen Hochschulen in Danzig und Hannover zum Dr. ing. ehrenhalber promoviert. Seinem Vater folgte er bei dessen Tode im Juni 1900 in der Regierung des Großherzogtums Oldenburg nach.

Der Bergknappen letzte Fahrt

Die Trauerkundgebung in Eschweiler.

Eschweiler, 24. Februar.

Die Schützenhalle in Eschweiler ist in eine würdig geschnitzte Trauerhalle für die auf Grube „Eschweiler Reserve“ verunglückten Bergknappen umgewandelt. In den ersten Morgenstunden des Dienstag wurden die toten Knappen aus der Totenhalle in der Zeche zur Schützenhalle überführt. Etwa 50 uniformierte Bergleute und Sanitäter begleiteten den Zug und bahrten ihre Kameraden in der Halle auf. Unzählige Kranzpenden schmückten die Särge. Sämtliche öffentlichen Gebäude und Privatgebäude haben halbmaße geschlagen. Kaum ist der Morgen herangebrochen, als auch schon die Glocken der Kirchen von Eschweiler, Nothberg und den übrigen betroffenen Orten die Angehörigen der Toten zu einem Gedankgottesdienst vereinigen. Inzwischen bringen Kraftwagen und Sonderzüge der Eschweilerbahn immer wieder neue Menschenmengen nach Eschweiler, wo gegen 10 Uhr die große Trauerfeier begonnen hat.

An dieser Trauerkundgebung nahmen außer den Angehörigen der Opfer die Bergarbeiterorganisationen, die Betriebsverwaltung sowie die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung, der Behörden, der Wirtschaft und der Geistlichkeit teil. Zunächst sprach Generaldirektor Westermann vom Eschweiler Bergwerksverein. Anschließend sprachen der Vorsitzende des Betriebsrates der Grube Eschweiler Reserve, ferner die Vertreter der Freien und der Christlichen Gewerkschaften.

Als Vertreter der Reichsregierung

ergriff Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium das Wort. Ferner hielten Weihbischof Dr. Graeter-Aachen und Konfessionsrat Schröder geistliche Ansprachen.

Unter den Klängen der Orgel wurden dann die Särge aus der Schützenhalle gebracht und auf zehn große schwarz ausgeschlagene Wagen aufgeladen. An der Spitze des riesigen Leichenzuges hatte die Kapelle der Bergleute Aufstellung genommen. Dann folgten die Abordnungen und Kranztäger.

Zwischenfall bei der Beisetzung.

Nothberg, 24. Febr. Bei der Beisetzung von acht Opfern des Grubenunglücks auf Eschweiler Reserve kam es auf dem Nothberger Friedhof im Anschluß an die Beisetzungsfeier zu kommunistischen Kundgebungen. Die Kommunisten versuchten Reden zu halten, wurden aber von Polizeibeamten am Weiterreden verhindert und veranlaßt den Friedhof zu verlassen. Die Gefinnungsgenossen der Redner antworteten mit Pfiffrufen und mit Rufen „Nieher mit dem Faschismus“. Später versuchten die Kommunisten ein zweites Mal eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei rief nun das Ueberfallkommando aus Aachen herbei und räumte den Friedhof.

Hindenburg spendet 10 000 RM. für die Opfer.

Berlin, 24. Febr. Der Reichspräsident hat als Hilfe für die Opfer der Eschweiler Grubenkatastrophe aus seinem Dispositionsfonds einen Betrag von 10 000 RM bewilligt und dem Regierungspräsidenten in Aachen zur Verfügung gestellt.

19 Milliarden für Rüstungen.

Der französische Heereshaushalt vor der Kammer.

Paris, 24. Februar.

Bei Behandlung des Kriegshaushalts in der französischen Kammer erklärte der Berichterstatter Paul-Louis Lafont, das Jahr 1931 stehe in außenpolitischer Hinsicht im Zeichen der Beunruhigung und die Sorge um die nationale Verteidigung trete trotz aller Friedensbemühungen Frankreichs stark in den Vordergrund. Auf dem Wege der Abrüstung habe Frankreich bedeutende Anstrengungen gemacht. Die französische Truppenstärke sei heute um die Hälfte geringer als 1914. Die Effektivstärke der ausgebildeten und verfügbaren Truppen betrage 200 000 Mann, während es in Deutschland 250 000 Mann mit sechsjähriger Ausbildungszeit gebe (?).

Was die nationale Verteidigung anlangt, so seien die französischen Kräfte ungefähr denen Deutschlands gleich. Unter diesen Umständen sei es unmöglich auf dem Wege der Abrüstung weiter fortzuschreiten. Jede weitere Abrüstung könne zu einer neuen Invasion führen.

Aus der Heimat

Mittwoch den 25. Februar 1931

* Frühjahrsgefellensprüfungen 1931. Die Handwerktammer zu Almsberg teilt mit, daß diejenigen Lehrlinge und Lehrtmäßen, welche ihre Anmeldung zur Gefellensprüfung noch nicht eingereicht haben, dieses bis zum 2. März 1931 (letster Termin) erledigen müssen.

* Handelskammerprüfungen in Kurzschrift. Die Ergebnisse der im Jahre 1930 vor den Prüfungsämtern der deutschen Handelskammern abgehaltenen Kurzschriftprüfungen liegen vor. Danach haben von Anhängern des Systems Stolze-Schreh 612 Personen die Prüfung in den Fertigkeiten von 150—300 Silben auf die Minute bestanden gegen 486 im Jahre 1929, also eine Steigerung um ca. 25 Prozent. In den hohen Geschwindigkeiten von 220—300 Silben legten 70 Personen die Prüfung ab gegen 99 im Vorjahr; hier beträgt die Steigerung rund 44 Prozent. Diese wenigen Zahlen zeigen, daß die Leistungen der deutschen Kurzschriftler von Jahr zu Jahr steigen.

* Neue Zehnmarktscheine. In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu zehn Reichsmark in den Verkehr gegeben werden. Sie sind auf leicht blauegrün gefärbtem Papier hergestellt. Bei der Durchsicht zeigt das Papier von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schaurande ein Kopfwasserzeichen (Albr. Dan. Thae) und im bebrachten Felde als weiteres Wasserzeichen die große Wertzahl „10“. Der Schaurand der Vorderseite ist mit einer das Kopfwasserzeichen umschließenden Blindprägung (Wertangabe in Buchstaben und Zahlen) und mit dem Kontrollstempel versehen. Das Druckbild zeigt einen in den Farben gelbbraun bis Rottrot und oliv bis blauegrün spielenden Triebgrund mit der sich wiederholenden Wertangabe „Zehn und der Wertzahl „10“, sowie dem Kontrollbuchstaben im unteren Teil. Im rechten Felde befindet sich das Kopfbild Albr. Dan. Thae in dunkelgrüner Farbe.

Fahrt

24. Februar.
ne würdig ge
schweiser Ne
ndelt. In den
den die toten
Schützenhalle
und Sanitäter
graden in der
en die Särge
gebäude haben
erangebrochen.
on Schwelger
n die Angehör
s dien st ver
nd Sonderzüge
nmengen nach
rauerfeier be
ußer den An
ifikationen, die
er Reichs- und
haft und der
ktor W e f e r
Anschließend
s der Grube
r Freien und

ng
om Reichsar
Beibischhof Dr.
Schröder

ann die Särge
große schwarz
Spitze des rie
gleute Aufstel
rdnungen und

ung.
von acht Opfern
im es auf dem
Beifahrerseite
unfitten verzu
gebeamt an
Friedhof zu
er antworteten
im Faschismus
ites Mal eine
un das Ueber
den Friedhof.

die Opfer.
als Hilfe für
aus seinem
RM bewilligt
zur Verfügung

ngen.
Kammer.
4. Februar.
n der französi
erfütter Boll
politischer Hin
Sorge um die
edensbemühun
Auf dem Wege
Anstrengungen
heute um die
e der ausgebl
200 000 Mann
mit sechsähriger

ge, so seien die
lands gleich
auf dem Wege
weitere Ab
hören.

nat
31
Die Handwerter
in Lehrlinge und
Gezellenprüfung
2. März 1931

chrift. Die Er
ungsämtern der
kurzschristlicher
ngern des Sp
die Prüfung in
die Minute be
Steigerung um
eiten von 220
ab gegen 39 im
4 Prozent. Diese
n der deutschen

nächsten Tagen
schmarzt in den
ht blauegrün ge
blich zeigt das
lins auf dem
van. Thae) und
eichen die große
eite ist mit einer
eprägung (Wort
dem Kontrollst
in den Farben
ugrün spielenden
rtangabe. Sehr
ollbuchstaben im
das Kopfbildnis

— **Neue Zugverbindungen im Sommerfahrplan.** Die Reichsbahndirektion Wuppertal wird mit dem Sommerfahrplan ab 15. Mai d. Js. folgende neuen Zugverbindungen schaffen: Elzug 314 Wt-Elberfeld ab 6,52, Hagen 7,25/27, Siegen an 9,39 Uhr. Elzug 313 Siegen ab 13,27, Hagen 15,40/45, Wt-Elberfeld an 16,19 Uhr. Diese beiden Züge sind die ersten direkten Züge Wuppertal-Siegen. Sie halten nur auf wichtigen Unterwegeshaltestellen. Außerdem ist ein Personenzugpaar vorgesehen. Die Züge werden zunächst nur verkehrsweise während des Sommerfahrplans verkehren. Ihre Beibehaltung wird von ihrer Befahrung abhängen.

Laasphe:

— **Bach-Feierstunde.** Durch Vermittlung der evangel. Kirchengemeinde veranstaltet der über ganz Deutschland verbreitete Joh. Seb. Bach Pfennig-Verein am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr in der Aula der Aufbauschule eine Bach-Feierstunde, zu der herzlich eingeladen wird. Herr Organist Notowotni aus München wird Werke des großen Meisters spielen und durch eine Einführung zu ihrem Verständnis helfen. Um weitesten Kreisen diese Feierstunde zu ermöglichen, ist der Eintritt frei. Doch wird gebeten, durch eine den Verhältnissen und dem Wert des Abends entsprechende Kollekte beim Ausgang freundlichst zur Bestreitung der Unkosten mitzuhelfen zu wollen.

— **Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** hält morgen abend im Saale des Westfälischen Hofes eine öffentliche Versammlung ab. P. G. Schnell-Siegen spricht über das Thema „Wer sind die Volksverführer?“. Siehe Anzeige in heutiger Nummer.

Erndtebrück:

Von den Schneemassen in unseren Wäldern bekommt man einen ungefähren Begriff, wenn man erfährt, daß die Holzfuhrleute namentlich an den Nordhängen genötigt sind, sich auf die Pferde setzen zu müssen, um überhaupt an die Stämme herankommen zu können. Schwächere Stämme sind in dem Schnee gar nicht zu finden, da Pferde und Schlitzen glatt darüber hinweggehen. Die Gefahr für Menschen und Tiere ist bei der Holzabfuhr mittels Schlitzen auf den teils sehr abschüssigen Abfuhrwegen recht groß, da Schlitzen nicht in dem Maße gebremst werden können wie Wagen. Während der Fuhrmann je nach dem Gefälle die Bremse am Wagen reguliert, ist dies bei Schlitzen nicht möglich. Als Bremse oder Gleitschuh am Schlitten bedient sich der Fuhrmann einer Kette, die um die Kufe des Schlittens befestigt wird. Der Bruch einer solchen Kette würde es den Zugtieren unmöglich machen, die Last zu halten, sobald ein solcher Vorfall auf abschüssigem Wege unabsehbare Folgen haben kann.

Die Aufräumarbeiten auf dem Sägewerk Spies in Birkelbach nehmen guten Fortgang. Täglich ist eine ausreichende Anzahl freiwilliger Hilfskräfte auf dem Werk tätig. Auch von Erndtebrück nimmt schon seit Samstag eine Anzahl Leute auf Veranlassung des Gemeindevorstandes Eusebius an den Aufräumarbeiten teil. Diese freiwillige Hilfe seitens zahlreicher Arbeitsloser der umliegenden Gemeinden verdient höchste Anerkennung, zeugt sie doch von dem guten Geist, der im deutschen Volke trotz aller Not der Zeit lebendig geblieben ist und der sich in besonderem Maße da offenbart, wo elementare Gewalt an das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft der Mitmenschen appelliert. Da seit dem Falleneinsturz wieder neuer Schneefall noch Laubwetter eingetreten ist, ist die Einfuhrgefahr für den stehengebliebenen Teil der großen Halle keine größere geworden. Die Gefahr wächst aber mit dem Eintritt anderer Witterung. Es sollte daher die Frage erwogen werden, ob es nicht die Sicherheit der auf dem Werk beschäftigten Leute erfordert, das Gebäude niederzulegen. Die derzeitigen Sperrungsmaßnahmen werden nicht aufrecht zu halten sein, sobald der Betrieb auf dem Werk wieder aufgenommen wird, da die Firma Spies auf den Platz, auf dem die Halle steht, nicht wird verzichten können. Ferner würden sich auch für den Betrieb nicht die Vorkehrungen treffen lassen, die zur Sicherheit der Belegschaft getroffen werden müßten.

— **Verleburg.** Nach langer und eingehender Prüfung der Frage der Übernahme der Gewerbebank durch die hiesige Kreispartei ist laut Kreisbl. der Kreis auszufüh in seiner vorgestern abgehaltenen Sitzung zu dem Beschluß gekommen, die seitens des Vorstandes und Aufsichtsrates der Gewerbebank befristete Übernahme durch die Kreispartei abzulehnen.

— **Breidenstein.** 92 Jahre alt. Am Sonntag konnte die Witwe Nitz ihren 92. Geburtstag feiern. Sie ist die älteste Frau unseres Ortes. Wir gratulieren noch nachträglich bestens!

Turnen * Spiel * Sport.

45. Gauturntag des Siegerland-Turngates in Siegen.
Mit herzlichem Begrüßungswort eröffnete Gauborführer Lektor die Tagung, die er in Anknüpfung an die Ausführungen des Vorsitzenden Dominicus auf dem Kreisturntag in Dortmund mit einer Weisheitsrede einleitete und in der er die trefflichen Gedanken des Bezirksvertreters Hahn in dessen Bericht teilweise vortrug. Die Ueberleitung bildete der gemeinsame Gesang des Turnerkliedes „Wem der Jugend Ideale noch das Leben nicht geraubt“. Hierauf erläuterte der Vorsitzende den Jahresbericht, der in eingehender Weise eine erfreuliche Uebersicht über die vielseitige Tätigkeit der Gaubereine gab. Im Kreise Westfalen U. Lippe steht der Siegerlandgau immer noch an vierter Stelle unter den zehn Gauen. Die Gausteuer beträgt nach der geringen Senkung der Kreissteuer 2,10 Mark für die Erwachsenen, 1,60 Mark für die Jugendlichen und 40 Pfg. für die Kinder einschli. Unfallprämie. Nach Entgegennahme des Presseberichtes wurde die Festlegung der turnerischen Veranstaltungen im Jahre 1931 vorgenommen: 22. März Gauballspiel in Klafeld. 7. Juni Jugendtreffen und Lehrgang im Kinderturnen in Niederfelden. 5. Juli Gauturnen und Musterturnen in Weidenau. 2. August Gillerbergturnen. 16. August Gaufußballturnen in Veldorf. 4. Oktober Herbstfestturnen (Ort wird noch bekannt gegeben). 6. Dezember Turnwarterversammlung (im 2. Bezirk, Ortsangabe folgt). Von der Austragung der Bezirksmeisterschaften im volkstümlichen Turnen wird abgesehen. Die Vorturner, Vorturnerinnen- und Jugend-Dehnbildungen finden jeweils an einem Tage gleichzeitig in drei Turnhallen in Siegen statt, und zwar am 19. April und 27. September. Die Vorturner üben in der Bahnhalle und die Vorturnerinnen in der Nordhalle, die Jugend in der städtischen Turnhalle. Die

Fahrgeldvergütung aus der Gaufasse für diese Lehrstunden wurde abgelehnt. Die neuen Geschäftsordnungen gelangten zur Verteilung und der Antrag auf Vergütung der Vereins-Mitgliederlisten und Kassenbücher nach Einrichtung und Zweidmähigkeit verfiel der Ablehnung; anscheinend will man sich nicht in die Karten sehen lassen. — Der Mannschaftskampf Main-Taunusgau gegen Siegerlandgau wird am 29. März im Kaiserpark für Rechnung des Gaus ausgetragen. Der Ueberbisch soll für den Ausbau des Giller verhandelt werden. Mit dem Dank an alle Mitarbeiter und der Aufforderung zu weiterer Betätigung auf dem unerschöpflichen Gebiete des deutschen Turnens und der wahren Pflege der Volksgemeinschaft gerade jetzt in der Notzeit, schloß der Vorsitzende die reibungslos verlaufene, willkürige Tagung mit einem „Gut Heil!“ auf das deutsche Vaterland, worauf die Versammlung des Deutschlandlied anstimmte.

Aus Nah und Fern.

— **Marburg.** Schwere politische Schlägerei. Die Nationalsozialisten hatten in Odershausen eine Werbeversammlung veranstaltet, bei der der Redner sich mißfällig über die Reichsbannerleute äußerte, die sich an der Kundgebung am 22. Februar beteiligt hatten. Darauf kam es zu Zwischenrufen, die eine schwere Schlägerei auslösten, bei der schwere Gartenstühle benutzt wurden. Der Kampf hatte 14, zum Teil Schwerverletzte, im Gefolge.

— **Sompar (Kr. Frankenberg).** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Gerlachshausen Mühle. Beim Schmirnen des Getriebes wurde der 16jährige Lohnarbeiter der Mühle von dem Getriebe erfasst und furchtbar zugerichtet. Er konnte den Vorfall trotzdem noch erzählen, und man brachte den Unglücklichen bald in die Marburger Klinik, wo er starb. Vor zwei Jahren verunglückte der noch jugendliche Mann der Besitzerin tödlich auf dieselbe Weise.

— **Kassel.** Ein gefährlicher Fund. In der Schlachthofstraße wurde eine Granate gefunden, die noch nicht entzündet war. Der gefährliche Fund, der französischen Ursprungs ist, wurde zwei Feuerwerker der Reichswehr übergeben, die das Gefäß unschädlich machten.

— **Essen.** Frau Geheimrat Krupp t. Ihre Excellenz Frau Geheimrat F. U. Krupp, Ehrenbürgerin der Stadt Essen, ist Dienstag nachmittag im Alter von fast 77 Jahren plötzlich gestorben.

— **Drei Geschwister ertrunken.** Bei Erlangen sind drei Geschwister, zwei Buben im Alter von 10 und elf Jahren und ein Mädchen im Alter von 9 Jahren, in einem Sumpflack neben der Schwabach ertrunken. Man vermutet, daß sie auf der dünnen Eisdecke eingebrochen sind.

— **Simmern.** Von einem Brett erschlagen. Während des Abladens schwerer Bretter stürzte ein Holzstapel um. Eines der dicken Bretter fiel dem 20 Jahre alten Hilfsarbeiter Vogt ins Genick und durchschlug ihm die Wirbelsäule, sodaß er auf der Stelle tot war. Ein zweiter Arbeiter, der zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls von einem Brett getroffen und erlitt schwere Verletzungen.

— **Erier.** Durch Autopanne vor Fremdenlegion gerettet. Ein Schloßerlehrling wurde, als er abends nach seinem Wohnort Konz radelte, von einem Auto angehalten und gezwungen, in diesem Platz zu nehmen. Die Insassen des Autos, zwei Männer, fuhrten dann mit ihm der luxemburgischen Grenze zu. Bevor man diese erreichte, erlitt das Auto eine Panne, die die Autofahrer nicht beseitigen konnten. Sie baten infolgedessen den Lehrling, nachdem sie ihn befreit hatten, das Auto zu reparieren. Dabei konnte er in den Wald entfliehen, verfolgt von Reibolverschüssen. Es ist anzunehmen, daß der Lehrling in die Fremdenlegion verschleppt werden sollte.

— **Deutscher Dampfer gesunken.** In der Nacht sank der Hamburger Dampfer „Kurand“ (1349 Bruttoregistertonnen) 15 Meilen nordwestlich vom Terichelling-Feuerschiff. Die 12 Mann starke Besatzung wurde von einem englischen Fischdampfer geborgen und einem Lokdampfer übergeben.

— **Fünf Tote durch Lawine in den Pyrenäen.** Im spanischen Teil der Pyrenäen wurde eine Mühle, die von fünf Leuten bewohnt war, von einer Lawine verschüttet. Die fünf Personen konnten bisher noch nicht aus dem Schnee herausgegraben werden.

— **Furchtbarer Tod eines blinden Passagiers.** Als der aus Paris nach Saarbrücken fahrende Schnellzug auf der Station Oertrich hielt, bemerkten Bahnbeamte auf dem Dach eines Waggons die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mannes, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war. Es handelt sich um einen blinden Passagier; wahrscheinlich ist ihm der Kopf beim Passieren einer niedrigen Bahnunterführung abgerissen worden.

Wetterbeobachtungen

Wetterausichten für Donnerstag: Zeitweise noch aufheiternd, überwiegend bewölkt, im wesentlichen noch trocken, tagsüber noch etwas milder, westliche Winde.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 25. 2., 8 Uhr vormittags	—3° C
Temperatur:	774 mm
Barometerstand: (gestern 774 mm)	97 %
Feuchtigkeit der Luft:	+5° C
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	—7° C
Niedrigste Temperatur:	— mm
Niederschlagsmenge:	

Das Land des Lächelns

mit Richard Tauber
am Dirigentenpult Franz Lehár.

Ein Tonfilm-Ereignis für Laasphe!

LAASPHER LICHTSPIELE

Bekanntmachung.

Die Oberförsterei beabsichtigt den noch fehlenden Buchen-Brennholzbedarf in Feudingen und den entsprechenden gelegenen Nachbargemeinden bei ausreichend eingehenden Bestellungen einzuschlagen und freihändig abzugeben aus dem Distrikt Rödergrund 50 c. Wünsche, die bis zum 2. 3. vorgebracht sein müssen, nimmt entgegen Herr Hegemeister Hattenborf, Feudingen.

Fürst Wittgenstein'sche Oberförsterei
Feudingen zu Saßmannshausen.



Tambourkorps
des Turnvereins
Laasphe.

Morgen Donnerstag den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde in der Turnhalle. Um vollzähliges u. pünktl. Erscheinen wird dringend gebeten. Der Korpsführer.

Ein fleißiges, zuverlässiges

Mädchen,
welches auch melten kann, zum 1. 3. gesucht.

Frau Hermann Busch, Gildenhach, Rothenbergerstr.

Junge, kräftige Puten

preisw. abgegeben.

Münker, Hauptmühle.

Wer sind die Volksbetrüger?

Antwort auf diese Frage erteilt der Redner der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei am Donnerstag den 26. ds. Mts., abends 8 Uhr im Lokal Westfälischer Hof, Laasphe, am Freitag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr im Lokal Wilhelm Doerr, Feudingen.

Freie Aussprache. Freie Aussprache.
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.



Kriegerverein Laasphe.

Vorstandssitzung
am Donnerstag den 26. 2., abends 8 30 Uhr bei Kamerad Weiß.

Laasphe, den 24. 2. 1931.

Der Vorsitzende.

Donnerstag den 26. Februar beginnt meine diesjährige



Solche Preise wie jetzt hat es lange nicht gegeben,
daher nutzen Sie die Vorteile dieser Veranstaltung!

Tausende Meter Weiß- und Baumwollwaren!

Kobneffel , 78 cm breit, die bekannte Qualität	Meter	—32	—28	—17	Handtuchgebild in Baumwolle	Meter	—48	—30	—20
Wäscheneffel , 78—80 breit, extra schwere Ware	Meter	—48	—38		Handtuchgebild in Halbleinen	"	—88	—78	—60
Bettuchneffel , 130—160 cm breit, vorzügliche Ware	"	—95	—85	—65	Trockentuch , 60 cm breit, Halbleinen und Baumwolle	Meter	—85	—54	
Hemdentuch , 80 cm breit, meine bekannten Qualitäten	"	—55	—48	—32	60 " in rein. Leinen	"	1.15	—98	
Hemdentuch in Renforce, Linon und Dowlas, bekannte Qual.	"	—68	—54	—48	Hemdenbiber , gestreift und kariert	Meter	—90	—75	—45
Hemdentuch in Treffer, Matto u. Edelmarke, " "	"	—80	—72	—60	Rohflanell , extra schwere Ware	"	—90	—75	—55
Linon , Cretonne-Dowlas, 130—160 cm breit, " "	"	1.65	1.25	—95	Hemdenflanell , gebleicht, kräftige Wäschequalität	"	—90	—72	—54
Bettuch-Haustuch , Halbleinen, 150—160 br., solide "	"	2.25	1.80	1.25	Haustuch , 80 cm breit	Meter	—68	—58	
Bettuchdamast , 130—160 cm breit, gestreift	"	1.95	1.75	1.25	Flanell für Schlafanzüge , indanthren	Meter	1.20	1.05	—90
Bettuchdamast , 130—160 breit, Blumenm. mit Seidenglanz	"	2.40	1.95	1.45	Rustseide für Schlafanzüge , indanthren	Meter	1.30	—98	
Bettuchbiber , 150 cm breit, bef. schwere Qualität	"	1.95	1.35	1.10	Hemdenzeфир und Popeline in schönen Mustern	"	1.50	—95	—48

Tischtücher
aus besonders schönem Damast
Stück 3.95, 3.25, 2.95 1.95

Teegedecke
130x160 cm mit 6 Servietten
in vornehmer Ausführung
Stück 5.90 4.95

Handtücher
Gerstenkorn, gesäumt
Stück 0.85, 0.65, 0.58 0.35

Rüchentücher
Stück 0.55, 0.45, 0.30, 0.20 0.10

Damen-Hemden , selbde Qualität	Stück	1.20, 0.85	0.75
" " mit reicher Stickerei	"	1.95, 1.60	1.25
" " Träger- und Achselform	"	2.60, 2.40	1.70
Prinzesschen aus feinstem Hemdentuch mit Stickerei und Valenciennes	Stück	2.75	1.90
Damen-Nachtsachen aus gefl. Biber	Stück	2.95, 2.25	1.95
Damen-Nachthemden mit Stickerei und farbigem Besatz	"	3.30, 2.20	1.75
Damen-Nachthemden mit eg. Arm	Stück	4.50	3.40
Herrn-Nachthemden aus gutem Chiffon und Finesse	Stück	4.15	3.40 2.95
Mädchen-Hemden aus la. Hemdentuch anf.	40 Pfg.		
Kinder-Schlüpfer , schöne Farben	0.40	36 "	
Damen-Schlüpfer	1.40	85 "	
Kinder-Prinzesschen-Trikot , Größe 50 anfangend	80 "		
Damen " "	1.95	1.70	

Taschentücher	Stück	—18	—12	—8	5 Pfg.
" in Serien 3 Stck. 25, 6 Stck. 75, 6 Stck. 95 "					
Barmer-Bogen	p. Meter	—10	—8	—6	3 Pfg.
" in Serien Stck. —95, —75, —50 25 "					
Klöppelspitzen u. Einfähen	p. Meter	—15	—10	5 Pfg.	
" in Serien Stck. —95 —75 50 "					
Feston-Spitzen in Serien	Stück	—95	—75	50 Pfg.	

Frottier-Wäsche					
Frottier-Handtücher , weiß u. gemustert	Stck.	—75	—55	40 Pfg.	
" " □ oder gem. 50/100	"	1.50	1.20	95 "	
Kinder-Badetücher	Stück	2.25	1.50		
Frottier-Badetücher , schw. Frotté-Qualität	"	4.60	3.50		

Handarbeiten und Spitzendecken:					
Deckchen	—35	—27	10 Pfg.		
Mitteldecken , 60x60	—90	—60	50 "		
Ueberhandtücher , ausgeb. und gepaspelt	1.60	1.10	78 "		

Baby-Wäsche:					
Erstlingshemden mit Bogen u. Spitze	Stck.	—36	—28	25	
Erstlingsjäckchen aus Baumwolle und Seidengarn	Stück	—95	—72	—60	30 "
Erstlingsröckchen , gestrickt, weiß u. farbig	Stück	1—	90 "		
Erstlingshöschen , gestrickt, gute Qualität	"	—65	45 "		
Tragröckchen in schöner Ausführung	Stck.	2.30	1.95	95 "	
Baby-Lätzchen	Stück	—40	—35	—30	22 "
Mull-Windeln , 70x70, 80x80	Stück	—30	—40	28 "	
Wagenkissen mit reicher Stickerei	Stck.	1.35	75 "		
Wagen-Converts mit reicher Stickerei	"	3.35	2.60		

Herrn-Wäsche:					
Weiße Oberhemden mit effektvollen Einfähen und Klappmanschetten	4.50, 3.60	2.95			
Weiße Oberhemden , ganz bef. vorteilhaft, durchgehend gearbeitet aus la. Popeline	6.80	5.90			
Einfähenhemden mit mod. Einfähen	1.80, 1.40	1.25			
Einfähenhemden , gute Qualität	2.80, 2.20	1.95			

Meine Angebote in Gardinen sind etwas Außergewöhnliches.

Stores aus Gamme und Gitterstoff mit kl. Einfähen	Stk.	—90, —75, —45	Landhaus-Gardinen, aus Gamme	Mtr.	—45, —30	—15	
Stores in mod. Ausführung, Seidenfransenabfluß	Stk.	2.50, 1.75	1.20	" " " Boile und englisch. Tüll	Mtr.	1.20, —80	—75
Spannstoffe, moderne Muster, 140 cm breit	Mtr.	1.80, 1.25	—95	Gardinen-Borden in versch. Breiten	Mtr.	—60, —50, —40	—28
Marquissette, 150 cm breit	Mtr.	2.25	1.80	Rollo-Röper in allen Breiten		anfangend mit	—90
Boll-Boile, in Schweizer Ausführung	Mtr.	1.45	1.10	Madras-Garnituren, indanthren	Mtr.	5.30, 4.40	3.75
Schwebenleinen, neue schöne Streifen, indanthren	Mtr.	1.60, 1.10	—75	Ripsstoffe, indanthren, mod. Muster	Mtr.	3.15	2.90

Rissenbezüge , glatt und gebogt aus la. Cretonne	Stck.	1.45, 1.20	—75	Rissenbezüge , bestickt u. Hohlraum	Stck.	2.75, 2.25	1.95	Hohlraum-Bettücher , aus la. Halb- leinen u. Haustuch	Stck.	5.40	2.95	Servierschürzen , mit Hohlraum, Stickerei u. Einfähen	St.	1.95, 1.20, 0.95	Berufskittel , aus weißer Cretonne	Stck.	3.50, 2.95
--	-------	------------	-----	--	-------	------------	------	---	-------	------	------	---	-----	------------------	---	-------	------------

Auf sämtliche nicht angeführten Weiß- und Baumwollwaren 10% Rabatt.

J.J. Metz Fernspr. 96. **Laasphe**